

Präambel

Unser Wohnprojekt in Darmstadt ist offen für Menschen jeden Alters und unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft. Vielfältige Angebote in unseren Häusern bieten eine gute Grundlage für die Vernetzung untereinander und mit der Nachbarschaft. Dafür haben wir Räume geschaffen: das Lokal und die Kulturbühne, aber auch Seminarräume, die Werkstatt und weitere Gemeinschaftszimmer. Beim Bau war uns wichtig, dass alle Wohnungen barrierearm zu erreichen sind und eine gleichwertige Grundausstattung haben.

AGORA besteht aus drei Säulen: das Wohnen ist genossenschaftlich organisiert, das Lokal ist eine GmbH, eine Tochtergesellschaft der AGORA Wohnungsbaugenossenschaft eG, und die kulturellen Aktivitäten werden vom Verein „Agora bewegt e.V.“ gestaltet.

Unser Konzept

In unseren vier Häusern befinden sich 50 Wohnungen, davon sind sechs sozial gefördert. Wir bilden mit etwa 70 Erwachsenen und 20 Kindern eine lebendige Hausgemeinschaft. Neben Beruf und Familie finden wir noch Zeit, Interessen gemeinsam wahrzunehmen, zum Beispiel Spielen, Singen, Fitness, Yoga, Tanzen oder Wanderungen. Wir unterstützen uns aber auch gegenseitig im Alltag durch handwerkliche Tätigkeiten oder PC-Tipps, durch Einkaufshilfe oder Essenseinladungen. Trotzdem bleibt die Privatsphäre jedes Einzelnen gewahrt, da wir alle unsere eigene Wohnung haben.

Damit Kinder und Jugendliche sich am Gemeinschaftsleben aktiv beteiligen können, gibt es einige spezielle Räume: einen Familienraum, einen Laut- und Jugendraum und außerhalb verschiedene Spielmöglichkeiten. Kinderbetreuung wird nachbarschaftlich auf kurzem Wege organisiert; Schulkinder können Hausaufgabenhilfe bekommen.

Bis ins hohe Alter möchten wir unabhängig und aktiv bleiben. Dafür haben wir die notwendigen baulichen Voraussetzungen geschaffen, sowohl barrierearme Zugänge zu den Wohnungen und den großzügigen Balkonen als auch behindertengerechte Bäder. Ebenfalls haben wir an eine vielleicht anstehende Pflege gedacht: mit zwei nebeneinander liegenden Wohnungen, die Platz für Pflegekräfte oder zu Pflegenden bieten könnten.

Da unsere Wohnungen relativ klein sind, haben wir acht Gästezimmer, die von uns angemietet werden können. Auch drei Arbeitszimmer liegen so, dass sie einer benachbarten Wohnung angegliedert werden können. Damit haben wir flexiblen Wohnraum geschaffen.

Auf das Prinzip der Nachhaltigkeit legen wir großen Wert. So erreichen unsere Häuser zum Beispiel durch die Pelletheizung, perlitgefüllte Porotonsteine und die dreifach verglasten Holzfenster den Energiestandard KfW 40. Drei Dächer werden von einer regionalen Energiegenossenschaft für Photovoltaikanlagen genutzt. Das Regenwasser unserer Dächer versickert in Rigolen auf unserem Grundstück und wird so dem Grundwasser direkt wieder zugeführt.

Durch eine sehr gute ÖPNV-Anbindung und internes Car-Sharing ist die Zahl der privaten Autos gering. Ebenenerdige Fahrradstellflächen stehen bei jedem Haus genügend zur Verfügung. Wir leihen uns gegenseitig Fahrradanhänger und erleichtern dadurch auch das autofreie Einkaufen. In unseren beiden Sharingkellern stehen Dinge, die nicht jede*r privat besitzen muss und daher verliehen werden können, wie Entsafter und Raclettegerät, Schlauchboot und Zelt, Zusatzstühle und Beistelltische, Koffer und Reisebettchen. Eine große Leih- und Mitnehmbücherei ist für Bewohner*innen und Gäste im Lokal eingerichtet.

Die Finanzierung der Wohnungsbaugenossenschaft erfolgt durch einen Pflichtanteil, der von der Wohnungsgröße abhängt. Das monatlich zu zahlende Nutzungsentgelt verringert sich durch die Einlage von freiwilligen Anteilen. Die finanzielle Unterstützung unserer zahlreichen Fördermitglieder hat uns sehr geholfen, das AGORA-Projekt zu verwirklichen.

Wir organisieren uns nach dem Prinzip der Selbstbestimmung und Selbstverwaltung und natürlich nach dem Genossenschaftsgesetz. Der Vorstand der Genossenschaft ist für die Finanzen und Rechtsgeschäfte verantwortlich. Er ist Ansprechpartner für externe Beauftragte, Banken und den genossenschaftlichen Prüfungsverband. Der Vorstand beruft die Generalversammlung ein. Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand.

Inhaltliche Ausrichtungen der Genossenschaft werden in den Generalversammlungen diskutiert und beschlossen. Die internen Angelegenheiten werden in Wohnprojektversammlungen besprochen und entschieden. Die Wohnprojektversammlungen werden von den Bewohner*innen vorbereitet, die sich in themenbezogenen Arbeitsgruppen organisiert haben. Versammlungen können je nach Thema für Gäste offen sein oder nur für die Bewohner*innen. Wir arbeiten basisdemokratisch und entscheiden nach dem Mehrheitsprinzip.

Wir übernehmen selbst viele Gemeinschaftsaufgaben auf freiwilliger Basis, nach dem Motto: „Jeder kann, keiner muss“. Zurzeit diskutieren wir unter anderem über die Fragen, ob wir einen Sozialfond einrichten wollen und über das Ausmaß bezahlter Arbeit in unserem größtenteils ehrenamtlich organisierten Projekt.

Weiterhin suchen wir noch Menschen, die unsere Vorstellungen teilen und unser Projekt unterstützen oder sich aktiv daran beteiligen.